№. 4. 1859.

Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.;
Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —



Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 15. Januar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Die Eröffnung des Landtages

fand am 12. d. Mts., kurz vor 12 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses statt. Als der Prinz-Regent erschien, wurde er mit einem dreifachen Hoch empfangen.

Die Thronrede lautet:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Stunde, in welcher Ich Sie um den Thron vereinigt sehe, und mit herzlichem Gruß willkommen heiße, erfüllt Mich mit tiefem Ernst.

Die Ausübung dieses Königlichen Rechts ruft noch lebhafter als sonst die schmerzvolle Erinnerung in Mir wach an das schwere Leiden, von welchem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse Unser Allergnädigster König und Herr noch fortdauernd heimgesucht ist. Mit Mir sendet Sein treues Volk innige Gebete zu dem Allmächtigen, daß Er in Seiner Gnade unsern König unter einem milderen Himmel stärken und genesen lassen möge.

Meine Herren! In voller Anerkennung der hohen Bedeutung Ihres Berufes fordere Ich Sie auf, durch Ihre Einsicht und Hingebung Meine Regierung auf dem Wege zu unterstützen, welchen Ich im Hinblick auf Preußens Aufgabe, seine glorreiche Geschichte und die vaterländischen Traditionen betreten habe, und den Ich unter Gottes Beistande mit Festigkeit in den von Mir unverrückbar gezogenen Grenzen zu verfolgen, entschlossen bin. Hierbei dem Könige die Rechte Seiner Krone ungeschwächt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben Meiner Regentschaft.

Den allgemeinen Zustand des Landes kann Ich mit Genugthuung als einen befriedigenden bezeichnen. Das Ergebniß der letzten Ernte ist zwar in einigen Provinzen hinter den davon gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Gleichwohl ist nirgends ein bedrohlicher Mangel an den nothwendigen Nahrungsmitteln zu besorgen, und die Preise der Lebensbedürfnisse stehen nicht im Mißverhältniß zum Arbeitsverdienst.

Der Sinn für Hebung der Landeskultur ist in erfreulicher Weise rege geblieben und hat in umfassenden Meliorations-Unternehmungen sich bethätigt, welchen der Schutz und die Unterstützung der Regierung gebühren.

Die Handels-Krisis, mit welcher das verflossene Jahr begann, hat durch die ungeahnte Ausdehnung und Dauer ihrer Wirkungen den Handel und die Gewerbthätigkeit schwer betroffen, zugleich aber von der Tüchtigkeit der Grundlagen Zeugniß gegeben, auf welchen beide bei uns ruhen. Die meisten Zweige des Verkehrs haben angefangen, sich von den Folgen der überstandenen Erschütterung zu erholen und versprechen, unter fernerem Schutze des Friedens, ein fortschreitendes Gedeihen.

Wegen weiterer Ausdehnung und Vervollkommnung des vaterländischen Eisenbahn-Netzes werden Ihnen Vorlagen zur Beschlußnahme zugehen. Ebenso wird Ihnen die Uebereinkunft, welche in Folge der nahen Vollendung des Baues der Rheinbrücke bei Köln mit den übrigen Rheinuferstaaten geschlossen worden ist, vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege hat sich die erfreuliche Erscheinung einer erheblichen Abnahme der Untersuchungen und der Zahl der Strafgefangenen gezeigt. Ich sehe darin mit Befriedigung nicht nur den Beweis einer fortschreitenden Hebung der allgemeinen Sittlichkeit, sondern auch ein Zeichen wachsenden Wohlstandes und eines heilsamen Einflusses der bestehenden Strafgesetze. Meine Regierung wird auf weitere Verbesserungen derselben, sowie auf genaue, den Mißbrauch möglichst ausschließende Festsetzungen über zwlifelhafte Verwaltungs-Normen Bedacht nehmen.

Ich sehe es als einer Meiner wichtigsten Pflichten an, auf die Erhaltung der alt hergebrachten guten Ordnung in den Finanzen Meine eifrige Sorge zu richten, um allen Zweigen des öffentlichen Dienstes die für die Wohlfahrt und Machtstellung des Landes erforderlichen Mittel zu sichern.

Mit Genugthuung werden Sie aus den Vorlagen über den Staatshaushalt, welche Ihnen unverzüglich zugehen werden, den günstigen Zustand der Finanzen ersehen, welchen wir einer gewissenhaften Verwaltung zu danken haben. In den mit Vorsicht veranschlagten Einnahmen des Jahres und in den Ueberschüssen aus den abgeschlossenen Rechnungsperioden sind die Mittel dargeboten, nicht nur den laufenden Bedürfnissen der Verwaltung zu begegnen, und mit der allgemein als wünschenswerth anerkannten Erhöhung des Amtseinkommens der Staatsdiener fortzuschreiten, sondern auch auf anderen Gebieten neuen oder gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Ich vertraue daher auf Ihre bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwande, welchen Ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone, zur Kräftigung des Heeres und der im Aufblühen begriffenen Marine, und zu einer nach allen Richtungen gedeihlichen Entwickelung des Wohles des Vaterlandes für geboten erachte.

Sie werden aus dem Staatshaushalts-Etat ersehen, welche Fürsorge Ich unausgesetzt der vervollkommnung unserer Armee widme, die mit unerschütterlicher Treue und Ergebenheit im Kriege wie im Frieden die Ehre Preußens aufrecht zu erhalten und zu erkämpfen gewußt hat.

In der friedlichen Natur unserer Beziehungen zum Auslande ist keine Veränderung eingetreten. Insbesondere bestehen zu den anderen Großmächten unsere freundschaftlichen Verhältnisse ungetrübt fort. Im Verein mit den übrigen Deutschen Bundesregierungen sind die schon bisher nicht ohne Erfolg gebliebenen Bemühungen Meiner Regierung fortdauernd darauf gerichtet, die unter dem Scepter des Königs von Dänemark stehenden Deutschen Herzogthümer endlich in der vollen Uebung derjenigen Rechte zu sehen, auf welche ihnen die Gesetze des Bundes und die seiner Zeit zwischen dem Deutschen Bunde und dem Kopenhagener Kabinet getroffenen Vereinbarungen einen wohlbegründeten Anspruch verleihen.

Meine Herren! Als Ich vor wenigen Monaten von dieser Stelle zum ersten Male als Regent zu den Vertretern des Vaterlandes sprach, forderte Ich dieselben auf, mit Mir die Fahne Preußens hoch zu tragen. Auf dieser Fahne steht:

Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht.

Wohlan! Meine Herren! Helfen Sie Mir diese Fahne hochtragen. Wer ihr folgt, der folgt Mir. Dann werden wir auf Preußens Gegenwart mit demselben Stolz, wie auf seine glorreiche Vergangenheit blicken können, und auf spätere Geschlechter den altpreußischen Geist vererben, welcher in dem, wenn auch mit Wehmuth gemischten, dennoch begeisterten einmüthigen Rufe seinen Ausdruck findet:

Seine Majestät der König lebe hoch!

Hierauf erklärte der Minister-Präsident die Sitzung für eröffnet und versammelten sich hierauf die Mitglieder beider Häuser in ihren Lokalen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 10. Januar. Von den 352 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gehören 114 dem Adel und 238 dem Bürgerstande an. Dem Beruf nach klassifiziren sie sich folgendermaßen: Minister 7, Verwaltungsbehörden 79, Justizbeamte 95, Geistliche 16, Lehrer 8, Aerzte 3, Offizier 1, (Beißke, Major a. D.), Kaufleute und Fabrikanten 27, Rentiers 8, Guts- und Grundbesitzer 106. — Se. Maj. der König und die Königin besichtigen in Rom die Denkwürdigkeiten. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich nicht gebessert.

In München fand am 8. per Prokuration die feierliche Trauung des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Maria von Baiern statt.

Oesterreich. Die nach Italien beordeten Verstärkungen belaufen sich auf 18,000 Mann und bestehen aus vier Infanterie-Regimentern, zwei Jäger-Bataillonen, zwei Husarenregimentern und zwölf Batterien. Der Abgang, welchen dadurch die Garnison erleidet, wird durch Truppen aus Mähren und Böhmen ersetzt.

Frankreich. Um den Befürchtungen, welche die Anrede des Kaisers an den österreich. Gesandten hervorrief, zu beseitigen, brachte der „Moniteur“ vom 7. eine Mittheilung, in welcher jene Befürchtungen als unbegründet bezeichnet werden. Diese Note machte gar keinen Eindruck, da das Sinken der Werthpapiere auf der Pariser Börse anhielt. — Der „Moniteur“ vom 9. bringt heute das vielbesprochene Dekret wegen Wiederherstellung der Adelstitel-Komission. Das ganze Institut erscheint als fremdartig in einem Lande, wo der Adel keine Privilegien hat und wo die Gründung von Majoraten und Fideikommissen nicht gestattet ist. Man sieht deshalb in der Maßregel vor Allem ein Mittel der Plackerei gegen solche Gegner der Regierung, welche ihre Adelstitel nicht genügend zu rechtfertigen im Stande sind. Dabei ist der Willkür ein weiter Spielraum gelassen. Als Regel wird nämlich aufgestellt, daß diejenigen, welche ihre Namen verändern, oder ihnen eine Bezeichnung hinzufügen wollen (d. h. diejenigen, welche ihre jetzigen Namen legalisiren lassen wollen) deswegen beim Justizminister einkommen müssen, der die Sache der Kommission überweist und das

Gesuch im „Moniteur“ einrücken läßt. Eine Ausnahme jedoch sollen diejenigen Personen machen, deren Namen ehrenvoll bekannt und in ihrer veränderten Form vom Publikum acceptirt sind. Eine solche Bestimmung ist natürlich sehr elastisch und die Regierung wird auch bei dieser Gelegenheit sehr wohl zwischen Freund und Feind unterscheiden können. Uebrigens hat man die Abgeordneten aufgefordert, ihre Namen in Ordnung zu bringen, und einige dieser Herren sind gebeten worden, die Rechtmäßigkeit ihrer Titel nachzuweisen. — Die „Presse“, das Organ des Prinzen Napoleon, fährt fort den Kriegseifer zu schüren; sie zählt nochmals die ganze Reihe der Ursachen auf, welche zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich beigetragen haben. Dahin gehören die Donauschifffahrtsakte, das Scheitern der Union der Fürstenthümer, die Einflüsse des Wiener Kabinets in Rom und Neapel u. s. w. „Die Ursachen der Entfremdung, fährt sie fort, sind demnach zahlreich und tief eingreifend; es handelt sich nicht um einen vorübergehenden Zwischenfall, sondern um dauernde entgegengesetzte Bestrebungen. Seit dem Pariser Frieden steht Oesterreich an der Spitze der Rückschrittspartei in Europa (denkt man in Paris so bescheiden von der Rolle Frankreichs?) Oesterreich hat sich in Folge einer unglücklichen Analogie mit der Türkei und mit Rom, den beiden kränkesten Mächten der Welt, verbunden, und erhält sie in ihren Vorurtheilen, ihrer Verblendung. Wenn Frankreich an der Befreiung der Christen im Orient und der lateinischen Race in Italien arbeiten will, so stößt es immer und überall auf Oesterreich. Dieser natürliche Gegensatz wird noch vermehrt durch die Stimmung in Italien. Sollte eine Bewegung ausbrechen, so würde Piemont mit fortgerissen werden. Frankreich könnte dann nicht bloßer Zuschauer bleiben, erstlich ist es Italien gegenüber gewissermaaßen durch laut ausgesprochene Sympathien verpflichtet, und dann würde es seine edle Mission verfehlen. Der „Moniteur“ hat zwar gesagt, in den diplomatischen Beziehungen sei nichts verändert; aber die Ereignisse können jeden Augenblick einen Umschlag herbeiführen, und man muß sich auf Alles gefaßt machen.“ — Einem Gerüchte nach wird Prinz Napoleon sich mit der Prinzessin Clotilde, der ältesten Tochter des Königs von Sardinien vermählen.

Großbritannien. In London stand ein Russe Kochunowsky nebst 2 Genossen vor Gericht wegen Fälschung von russ. 5 Rubelscheinen. Er wurde zu 10 Jahren, die Genossen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Falschmünzer unterhielten Verbindungen in Rußland, um dort die falschen Noten umzusetzen.

Italien. Die Agitation in Ober- und Mittel-Italien ist nach allen Nachrichten, die von dort herüber kommen, im Zunehmen. Die Universität von Pavia bleibt wirklich geschlossen, was den Studenten durch eine Kundmachung des Rektorats vom 1. d. Mts. mitgetheilt wurde. In Pavia herrscht ein wahrer panischer Schrekken unter den Beamten, die kaum wagen auszugehen und sich öffentlich sehen zu lassen. Vorzüglich ist der neuangekommene Polizeikommissär durch anonyme Briefe und Maueranschläge geschreckt. Den Gutsbesitzern in der Lombardei wurden kleine gedruckte anonyme Zettel von unbekannter Seite zugesendet, worin sie aufgefordert wurden, keine Steuern zu bezahlen, und die Sache soll so ernst sein, daß es Steuereinnehmer giebt, welche ihre Stelle aufgeben, um nicht in Konflikte einerseits mit der Bevölkerung, andererseits mit der Regierung zu treten. Nach dem in der Lombardei bestehenden System sind nämlich die Esattori verpflichtet, bei ausstehender verspäteter Zahlung von Seite der Steuerpflichtigen den rückständigen Betrag aus dem Eigenen in die Staatskasse zu zahlen und sich nachher zwangsweise gegen die Steuerpflichtigen zu wenden. Wenn die Steuerverweigerung wirklich einträte, so könnten die Esattori dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Auch auf Toskana erstreckt sich die Agitation. Die dortige konstitutionelle Partei möchte eine Demonstration aufbringen, um den Großherzog zu bewegen, die Verfassung wieder ins Leben zu rufen. Der toskanische Hof ist aber entschlossen, jede Konzession zu verweigern, und bei dem Ausbruche einer Bewegung das Land alsogleich zu verlassen, um auf österreichischem Gebiete den Verlauf der Angelegenheiten abzuwarten. — Die Besatzungen von Verona, Mantua, Mailand und Pavia sind verstärkt worden und vollständig mit Lebensmitteln versehen. Das österreichische Heer in Italien ist auf die Stärke von 140.000 Mann gebracht. — In Turin hat der König am 10. die Kammern in Person eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die neue Legislaturperiode seit einem Jahr inaugurirt, hat die Hoffnungen des Landes und meine Erwartungen nicht getäuscht. Mittelst Ihrer erleuchteten und loylen Mitwirkung haben wir Schwierigkeiten in der inneren und äußeren Politik überwunden und jene freisinnigen Prinzipien des Fortschritts, worauf unsere freien Institutionen beruhen noch mehr befestigt. Die Thronrede verheißt nun Gesetzvorschläge, die Justizverwaltung, die Gemeinde- und Provinzialordnung betreffend, und Modifikationen des Gesetzes über die Nationalgarden, Modifikationen, die geeignet sind die Thätigkeit derselben in allen Zeiten wirksamer zu machen. Die Thronrede spricht ferner über die stattgehabte kommerzielle Krisis, welche die Staatseinnahmen vermindert habe; es sei nothwendig, die Erfordernisse des Staates mit den Grundsätzen der Sparsamkeit in Einklang zu bringen. Der König schließt: Der Horizont des beginnenden neuen Jahres ist nicht ganz heiter, dessenungeachtet werden Sie mit gewohnter Thätigkeit die parlamentarischen Arbeiten aufnehmen. Gestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit gehen wir entschlossen den Eventualitäten der Zukunft entgegen. Diese Zukunft wird eine glückliche sein, denn unsere Politik beruht auf Gerechtigkeit, Freiheit und Vaterlandsliebe. Unser Land, obwohl klein in seinen Grenzen, hat Achtung in dem Rathe Europas gewonnen, weil es groß ist durch die Ideen welche es repräsentirt, und durch die Sympathieen, welche es einflößt. Dieser Zustand ist nicht frei von Gefahren. Während wir die Verträge achten, sind wir — diese Worte sprach der König mit bewegter Stimme — nicht unempfindlich gegen den Schmerzensschrei, der uns aus so vielen Theilen Italiens entgegentönt. Stark durch Eintracht — schloß der König mit fester Stimme — gestützt auf unser gutes Recht, lassen sie uns klug und entschlossen den Rathschluß der göttlichen Vorsehung erwarten.

Türkei. Die serbische Bewegung hat ihr Ende erreicht. Die Pforte ist bereit die gesetzlich kundgegebenen Wünsche der Serbier zu berücksichtigen. Fürst Milosch hat sich nach Bukarest begeben, um dort die serbische Deputation zu empfangen. Fürst Alexander unterzeichnete am 2. Januar seine Abdankung und begab sich nach Semlin. — In den Donaufürstenthümern gewinnt die durchaus unionistische Partei die Oberhand.

Provinzielles.

Marienwerder, 7. Januar. Gestern suchte die Polizei in den hiesigen Buchhandlungen nach der Brochure: „Politische Todtenschau“, um sie zu konfisziren; es war kein einziges Exemplar vorräthig. Man vermuthet, die Verfügung sei auf Requisition des Ober-Staats-Anwalts in Königsberg erfolgt, wo Seitens des Gerichts die Beschlagnahme aufrecht erhalten sei. Man ist auf den Ausgang des Prozesses gespannt. Auch in Danzig soll die Anklage bereits erhoben und namentlich auf den Passus, welcher von der Versetzung des Staats-Anwalts Werner handelt, begründet sein. (Ostb.)

Heydekrug, 5. Januar. Die Wittwe L., eine schon bejahrte, in Wangen wohnhafte Frau, hatte die feste Absicht, sich nun nochmals zu verheirathen, ohne auf die dringenden Gegenvorstellungen ihres erwachsenen Sohnes zu rücksichtigen. Nachdem am letzten Sonntage die kirchliche Aufbietung erfolgt war, fand man am andern Tage den Bräutigam durch einen Schuß getödtet. Aus Verdachtsgründen wurde der junge L. gefänglich eingezogen, obgleich er die That hartnäckig in Abrede stellt.

Danzig, den 10. Januar. Gestern Vormittag wurde der Bording „Marianne“ durch das Bugsirdampfboot „Hecla“ längstseits des auf der Rhede liegenden, mit Salz beladenen Schiffes „G. F. O. Heyn“ geschleppt, um dieses Schiff, welches seines bedeutenden Tiefganges halber voll beladen nicht in den Hafen kommen kann, zu erleichtern. Nachmittags sollte der Dampfer zurückkehren, um das inzwischen gefüllte Fahrzeug zurück nach Fahrwasser zu bugsiren. Als der Dampfer zur angesagten Stunde wieder auf der Rhede erschien, mußte er über eine Stunde lang um den „G. F. O. Heyn“ herumfahren, da nach Aussage der mit Laden beschäftigten Leute der „Bording“ noch nicht voll war. Erst dann wurde dem Dampfer ein Tau zugeworfen, welches nur mit Mühe festzumachen war. Der Dampfer machte sich demnächst mit dem „Bording“ im Schlepptau auf den Weg. Plötzlich hört man Geschrei vom Bording her, der Bording sinke. Sogleich läßt der Dampfer-Capitain die Maschine rückwärts gehen, die Wucht des Fahrzeuges wird aber so groß, daß er um das Dampfschiff nicht auch in den Grund ziehen zu lassen, sich genöthigt sieht, das Schlepptau zu kappen. Dann kehrt er schleunigst um, und zwar nach der Stelle, wo er in der Dunkelheit das Fahrzeug muthmaßt — findet aber keine Spur mehr, weder vom Bording noch von Menschen. Der ganze traurige Vorfall soll das Werk weniger Minuten gewesen sein. Das Dampfboot stand unter der Leitung eines See-Lootsen, den der Capitain mitgenommen hatte. Was das Unglück herbeigeführt hat, ob Ueberladung des wie wir hören fast neuen Fahrzeuges — oder ob der Bording plötzlich leck gesprungen, darüber läßt sich vorläufig nichts Genaues sagen. Ein Schluß wird sich vielleicht ziehen lassen, nachdem der Capitain des „G. F. O. Heyn“ darüber Auskunft gegeben, wie viel Ladung der Bording eingehabt hat und nachdem das Fahrzeug selbst, was wohl in einigen Tagen geschehen wird, durch das Schmelzen des Salzes erleichtert, wieder zum Vorschein kommt. Die umgekommene Besatzung soll aus 16 Mann sogenannten Rhedeschießern (Arbeitsleuten beim Salzlöschen), dem Steuer-Officianten und Bordingsführer bestehen. Mehrere darunter sind Familienväter. — Für die Familien der in Neufahrwasser Verunglückten hat Herr Reetz bereits eine Sammlung veranstaltet und sind heute auf der Börse nambafte Beträge gezeichnet worden. (D. Z.)

Neustadt, 7. Januar. Gestern Abends gegen 8 Uhr ist in hiesiger Stadt ein entsetzlicher Mord verübt worden. Der 55jährige Hirt Jacob Hevelt aus Schmechau wurde in der Schulstraße unfern der über den Bialafluß führenden Brücke in seinem Blute schwimmend angetroffen. Er konnte nur noch unverständliche Worte von sich geben und verschied nach wenigen Minuten. Unter der linken Achselgrube des Getödteten befindet sich eine tiefe Wunde, die augenscheinlich mit einem scharfen und starken Messer von hinten beigebracht ist. An Vermuthungen über den Thäter fehlt es nicht, doch ist es bisher der hiesigen Polizei-Verwaltung, der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet, nicht gelungen, etwas bestimmtes festzustellen und zu ermitteln. Darüber ist man jedoch einig, daß einer anderen Person der Streich zugedacht war und der alte Mann in der Dunkelheit nur verkannt worden ist. (D. Z.)

Königsberg, 6. Januar. L. Walesrode, der Autor der unlängst confiscirten Broschüre: „Eine politische Todtenschau“, soll sich einer hier eingegangenen privatbrieflichen Nachricht zufolge, bereit erklärt haben, nach Königsberg zu kommen

und sich wegen des incriminirten Inhaltes der Druckschrift den competenten Kriminaljustizbehörden zu stellen.

Aus der Tilsiter Niederung, 5. Januar. Am 12. v. M. wurde der „K. H. Z.“ zufolge in Schauzenkrug eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins kleinerer Gutsbesitzer abgehalten. In jener Versammlung wurde das Projekt der Gründung einer Vereins-Kredit-Bank berathen und gedieh so weit, das ein Statutenentwurf angefertigt wurde. Der Zweck der zu gründenden Kreditbank, welche den Namen: „Vereins-Kreditbank zu Tilsit“ führen soll, wird darin bestehen, den Vereins-Mitgliedern bei eintretender Geldverlegenheit durch ihren gemeinschaftlichen Kredit Anleihen zu verschaffen. Diese Darlehne aber sollen nicht unter 10 und nicht über 3000 Thlr. betragen, und in der Regel nicht auf längere Zeit, als auf drei Monate bewilligt werden: jedoch ist der Verwaltungsrath befugt, nach abgelaufener Frist jedes Dahrlehn nach Prüfung der Sicherheit auf weitere drei Monate zu verlängern. Alljährlich wird eine General-Versammlung anberaumt, in welcher der Vorstand den Jahresbericht abstattet und alle zur Erörterung vorliegende Gegenstände zur Berathung bringt. Die erste General-Versammlung des zu bildenden Vereins wird am morgenden Tage Vormittags 10 Uhr im Brückenkopfe zu Tilsit stattfinden und soll alsdann die endliche Berathung der Statuten, die Wahl des Vorstandes und die definitive Konstituirung der Bank vollzogen werden. Wir wünschen diesem humanen und zeitgemäßen Unternehmen eine allseitige rege Theilnahme und einen segensreichen Erfolg.

Memel. Man erzählt sich, daß der russische Graf Czapsky, der sich durch sein empörendes Benehmen und Verfahren gegen einen hiesigen Tapezirer und dessen Gehilfen eine traurige Berühmtheit erworben, vom russischen Kaiser mit Verlust seines Ranges und Titels als Kaiserlich russischer Kammerherr, mit dem Verlust seiner Orden und mit einer Geldstrafe von mehreren Tausend Rubeln bestraft worden sein soll; übrigens soll demselben auch die Aussicht benommen worden sein, in Zukunft irgend welche Ehrenposten bekleiden zu dürfen. Vom Herrn Grafen Czapsky erzählt man sich in Rußland übrigens noch manches andere ähnliche Stückchen seines Betragens und Unterfangens gegen preußische Handwerker ꝛc. welches er schon früher verübte. (S. No. 105 u. B. v. J.)

Bromberg. In einer nicht allzuweit gelegenen Forst kam ein Mann beim Suchen von Raff- und Leseholz in die Nähe dort beschäftigter Holzschläger und wurde durch den Fall eines Baumes getroffen und hart beschädigt. Anstatt den Leidenden sofort an einen Ort zu schaffen, wo ihm Hülfe würde, soll man denselben bis zum Abend haben liegen lassen, erst dann lud man ihn auf eine Karre und brachte ihn zum nächsten Dorf, wo er Tages darauf verschied. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Holzfäller, welche sich eine solche Lieblosigkeit zu Schulden kommen ließen, die Anklage erhoben und hat wie wir hören, in folge dessen schon am 28. d. M. die Obduction der Leiche des Verunglückten stattgefunden. (Br. Kr. Bl.)

— Die Schwurgerichtssitzungen begannen gestern unter dem Vorsitze des Herrn Appellationsgerichtsrath Hirschfeld und werden bis zum nächsten Sonnabend, dem 15. d. Mts., dauern. Es kommen vor: 6 Anklagen wegen schweren Diebstahls, eine wegen Todtschlags, zwei wegen Meineids, eine wegen Ausbruch aus dem Gefängniß; den Schluß macht eine Untersuchungssache wegen Raubmordes. — Das am Sonnabend veranstaltete Concert zum Besten des Bromberger Kirchenbaufonds erfreute sich nicht allein eines zahlreichen Besuchs, sondern auch des ungetheiltesten Beifalls. Die ganze Aufführung hatte ein würdiges Gepräge, und wir hörten selbst scharfe Kritiker sich zufrieden äußern.

Nakel, 9. Jan. Wahrhaft schaudererregend sind die Berichte über die sich jetzt so häufig wiederholenden Grausamkeiten von unnatürlichen Müttern gegen uneheliche Kinder. Bei der überall im Steigen begriffenen Unsittlichkeit dürfte es an der Zeit sein, wenn der Staat nicht nur durch das Bestrafen der Verbrechen dieselben zu verhüten suchte, sondern auch Mittel schaffte, um das Verbrechen überhaupt unmöglich zu machen. Das wäre durch Zufluchtshäuser zu ermöglichen, die den unglücklichen, für die Sünden ihrer Eltern büßenden Kindern Aufnahme und Schutz gewähren sollten. Vor einiger Zeit ist hier auf dem Bahnhof im Garten des Baumeisters M. eines Morgens ein in Lumpen gehülltes, junges Kind ganz starr vor Kälte gefunden worden. Das Kind wurde von Seiten des Magistrats sofort einer Frau zur Pflege übergeben. Da indeß der Bahnhof nicht mehr zur Stadt, sondern zu dem nahegelegenen Vorwerk Waitostwo gehört, so mußte der Besitzer für Unterbringung und Pflege des Kindes Sorge tragen. Bis jetzt ist die Mutter des ausgesetzten Kindes aufzufinden nicht gelungen. (P. Z.)

Posen, 7. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an einem von London aus angezettelten kommunistischen Complotte wurden hier 4 Personen verhaftet. 2 sind bereits wieder in Freiheit gesetzt, die beiden andern aber, ein hiesiger Töpfermeister und ein Emissär aus London, sind dem Gericht zur weitern Untersuchung übergeben worden.

Feuilleton.

— **Ein Dorf von lauter Königen bewohnt.** In seinem biographischen Romane „Dorothea von Kurland“ (Leipzig, bei Chr. E. Kollmann), in welchem A. von Sternberg die Charaktere und die Lebensschicksale dieser hochbegabten und vielgenannten Frau in romantischem Gewande entwickelt, erzählt er unter Anderm auch die Reise, welche ihr Vater, der Graf von Medem, seine Töchter in strengem Incognito durch einen Theil ihres Vaterlandes machen läßt, um den jungen Mädchen eine unmittelbare Anschauung des Landes, wie der Sitten und Lebensgewohnheiten seiner Bevölkerung zu verschaffen. Es versteht sich von selbst, daß die beiden jungen Gräfinnen, welche als die Töchter oder Nichten eines alten treuen Leibeigenen reisten, der Abentheuer manche dabei bestehen mußten, denn sie kamen ja mit den verschiedensten Menschenclassen in unmittelbare Berührung und ihre Schönheit, wie ihr von andern jungen Mädchen ihres angeblichen Standes ganz verschiedenes Betragen mußten überall lebhafte Aufmerksamkeit erregen. Sie werden von Sternberg in der bekannten anmuthigen Weise geschildert. Gegen den Schluß ihrer Fahrt werden sie von einem alten Manne, der das Land botanisirend durchstreift und allgemein als „der Apotheker“ bekannt ist, obgleich er nur ein Freund der Natur, auf ein Dorf, seitwerts der Straße gelegen, aufmerksam gemacht als eine der größten Merkwürdigkeiten der Gegenden. Es ist das Dorf der kurischen Könige, sagte er erläuternd, jetzt zwar Bauern, aber einst Fürsten. Sie bewahren noch in Pergamentrollen ihre alten Privilegien und es finden sich in diesem und noch einen Paar Nebendörfern die einzigen freien Letten des Landes. Lassen Sie sich ein Paar Worte darüber sagen. Als der Orden die Einwohner dieser Länderstrecken zum christlichen Glauben bekehrte, fand man es für gut, die eingebornen Fürsten einstweilen bei ihrem Range und Ansehen zu lassen, nur legte man ihnen auf, in besonderen Bezirken zusammen zu wohnen und, wenn der Orden in Streitigkeiten verwickelt wurde, Kriegsdienste zu nehmen; auch wurden aus ihrer Mitte die jungen Edelknappen und Pagen gewählt, die am Hofe die Personen des Heermeisters und seiner ersten Würdenträger umgaben. Diese kleine Fürstencolonie wählte unter sich einen obersten Fürsten, er hieß Gigal. Wo es irgend eine gefährliche und muthige That zu vollführen galt, waren diese freien Letten, diese fürstlichen Männer und Jünglinge, oft unaufgefordert bei der Hand. Der Ordensmeister Plettenberg war so sehr ihr Freund und Beschützer daß er ihre Privilegien erneuerte und noch ausdehnte. Später, bei veränderten Verhältnissen, sank das Ansehen dieser kurischen Könige immer mehr und jetzt sind sie nichts als freie Bauern, aber mit großartigen Titeln und es geht ihnen, wie es überhaupt dem Adel gehen wird, sie haben zuletzt nichts als ihre Privilegien in Pergamenten. Ihre Majestäten pflügen jetzt das Feld und pflücken Kirschen von den Bäumen, die sie nach Goldingen zu Markte bringen; aber ich wollte Niemanden rathen ihnen zu zeigen, daß sie nichts Besseres sind als die andern Bauern der Umgegend. Man will bemerken, daß sie im Geheimen noch viele alte Gebräuche ihres Volkes beibehalten und daß sie, wenn die Johannisfeuer brennen, sehr seltsame Feste im Dunkel der Wälder feiern. Sie entkleiden sich völlig und umtanzen ein Götzenbild. Gesehen habe ich's nicht, allein von vielen Seiten her und von glaubwürdigen Männern ist mirs erzählt worden.

Lokales.

Der Unterstützungs-Verein für hilfsbedürftige Handlungsgehilfen hat seinen zehnten Rechenschaftsbericht (vom 1. Oktober 1857 bis 1. Oktober 1858) veröffentlicht. Aus demselben ersehen wir, daß der Verein (er zählt 52 Ehrenmitglieder und 43 ordentliche Mitglieder) sich seitens der Angehörigen der hiesigen Kaufmannschaft einer respektablen materiellen Unterstützung erfreut. Die Jahreseinnahme betrug 164 Thlr. 13 Sgr., von welchen 44 Thlr. 10 Sgr. zur Unterstützung an durchreisende Handlungsgehilfen verwandt wurden. Trotzdessen wird die Bemerkung gemacht, daß durchreisende Handlungsgehilfen die Vereinsmitglieder um Unterstützung angehen, und wird deshalb die Bitte ausgesprochen, derartige Gesuche ganz unberücksichtigt zu lassen. Der Verein besaß am 1. Oktober 1858 ein zinsbar angelegtes Kapital von 508 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. — Der Verein beabsichtigt, wie wir seiner Zeit mittheilten, die Gründung einer Nachhilfsschule in den kaufmännischen Lehrgegenständen für Lehrlinge und Gehilfen, welche am 1. Januar d. J. eröffnet werden sollte. Das diese Angelegenheit betreffende Gesuch liegt indeß noch dem Magistrat zur Genehmigung vor und dürfte die erbetene Erlaubniß von demselben umso weniger vorenthalten werden, als der humane Zweck gedachten Vorhabens das Gesuch empfiehlt und in anderen Städten die Erlaubniß zur Gründung, resp. Eröffnung von derartigen Instituten, wie das in Rede stehende, nicht versagt worden ist.

— **Ein Geldwechselgeschäft** wird sicherem Vernehmen nach in kurzer Frist am hiesigen Orte eröffnet werden. Durch dies Unternehmen wird in der That einem allgemein anerkannten Bedürfnisse entsprochen, zumal dem derjenigen, welche kleinere Summen russ.-polnischer Valuta gegen preußisches Geld einzuwechseln sich genöthigt sehen. Letztere sind des zeitraubenden und lästigen Suchens nach preußischer Valuta überhoben, sowie auch gegen Uebervortheilung geschützt, da sie stets zum Tages-Kourse werden einwechseln können, der sich nach dem Verhältniß von Nachfrage und Angebot regulirt.

— **Der Bau der Eisenbahn Bromberg-Thorn** werde in kommendem Frühjahr beginnen. Diese Notiz brachten mehre auswärtige Blätter und ist dieselbe, soweit unsere Erkundigungen reichen, nicht unbegründet. Eine indirekte Bestätigung jener für unseren Ort so erfreulichen Nachricht dürfte auch in der Stelle der Thronrede gefunden werden, in der es heißt: „Wegen weiterer Ausdehnung und Vervollkommnung des vaterländischen Eisenbahnnetzes werden Ihnen (den Mitgliedern des Landtages) Vorlagen zur Beschlußnahme zu gehen.“ Für die Steigerung der Rentabilität der Ostbahn ist die Zweigbahn Bromberg-Thorn von allgemein anerkannter Bedeutung und dürfte daher die Voraussetzung, es werde sich unter den Vorlagen auch die betreffs besagter Bahnstrecke befinden, sicher keine illusorische sein.

— **Ein orkanähnlicher Westwind** stellte sich am 11. d. Mts. ein und hielt die beiden folgenden Tage an. Zu seinem Vergnügen überschüttete er uns mit Regen und Schnee, sowie er auch die Giebel und Dächer revidirte und von ihnen das in die Straßen schleuderte, was nicht gehörig festgemacht war. Trotzdessen ist gottlob kein Unglücksfall vorgekommen. Der Orkan hat, nebenbei bemerkt, die ganze Provinz besucht und in Städten, wie auf dem Lande das gleiche Verfahren wie hier beobachtet. — Was die Witterung anlangt, so ist dieselbe seit Beginn des Winters sehr milde. Gelinder Frost wechselte mit Thauwetter und von Zeit zu Zeit fiel Regen oder Schnee. Da wir seit einigen Jahren keinen strengen Winter gehabt haben, so meinen einige Witterungskundige, daß in den Witterungsverhältnissen unserer Zone eine Revolution, oder Reform eingetreten sein müsse. Ueber diesen Punkt ist uns keine zuverlässige Mittheilung zugegangen, das aber wissen wir, daß der milde Winter denen nicht unangenehm sein kann, welche mit dem Brennholz, das in Folge der schwierigen Weichsel-Passage und der hiedurch bedingten geringen Zufuhr vom jenseitigen Ufer im Preise steigt, sparsam umgehen müssen. Der Wechsel von Frost und Thauwetter hat auch die üble Wirkung, daß in diesem Winter keine Eisbahn über den Strom hergestellt werden kann und die gewöhnliche Fähre in fast ununterbrochener Thätigkeit bleibt. Kaum hatte man den Anfang mit Herstellung einer Eisbahn gemacht, so zerstörte sie alsbald Regen und Thauwetter.

Handelsbericht.

Thorn, den 14. Januar. Die Zufuhren in dieser Woche waren nur gering, namentlich aus Polen. Die Preise haben sich nicht geändert, nur der Preis des Roggens ist gewichen und wurde derselbe mit 1—2 Thl. pro Wispel niedriger bezahlt.

Es predigen:

Dom II. p. Epiphan. den 16. Januar:

In der altstädt. evangl. Kirche:

Vormitags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 21. Januar Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 18. Januar Herr Pfarrer Schnibbe.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Eltern und Vormünder derjenigen jungen Leute, welche sich dem Justiz-Subaltern-Dienste widmen wollen, und die hiezu erforderliche Schulbildung besitzen, werden aufgefordert, sich bei dem Kanzlei-Direktor des unterzeichneten Kreis-Gerichts Herrn Sekretair Kozer zu melden und die etwanigen Schulzeugnisse mit beizubringen.

Thorn, 7. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Proclama.

Den Gerichts-Eingesessenen wird bekannt gemacht

daß auch in diesem Jahre unsere Depositaltage des Mittwochs, mit Ausnahme der Feiertage abgehalten werden.

Thorn, den 8. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert die pro 1. Semester dieses Jahres fällige Hundesteuer im Betrage von 15 Sgr. gegen Empfangnahme der neuen Marken sogleich und binnen spätestens 14 Tagen bei Vermeidung der exekutivischen Einziehung, zu Händen des Paß-Expedienten Herrn Müller im Polizei-Fremden-Bureau zu zahlen.

Thorn, den 13. Januar 1859.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 19. Januar 1859,
Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

der allgemeinen Sterbe-Kasse.
und Wahl zweier Vorsteher
im Lokal des Herrn Hildebrandt.

Sonntag, den 16. Januar:

Concert

in Wieser's Kaffeehaus.
Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.

Ressource zur Geselligkeit.

Dienstag, den 18. Januar c.:

BALL.

Sonnabend, den 22. Januar, Abends 6 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung: Beantragte Modifikation der Statuten.

Wer aus der Zeit vom 1. Oktober 1857 bis 1. Oktober 1858 eine Forderung an die Kasse der Gesellschaft hat, wolle sich beim Rendanten derselben melden.

Der Vorstand.

Eine Erzieherin, welche außer allen Lehr-Gegenständen im Französischen, Englischen, und Musik vollkommenen Unterricht ertheilt, findet zum 1. April d. J. in der Nähe von Graudenz ein Engagement. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den sehr geehrten Gartenbesitzern von hier und in der Umgegend zur Anlage von **Englischen** und **Französischen Gärten**, auch wird die **Umänderung** und **Verwaltung** derselben aufs Billigste übernommen und promtest besorgt. **Spargelbeete** werden auf das **Vortheilhafteste** angelegt.

Um meine Zeit richtig eintheilen, und alle Aufträge prompt ausführen zu können so bitte ich, sehr geehrte Aufträge **recht bald** in meiner Wohnung Bromberger-Vorstadt vis-à-vis dem botanischen Garten, oder bei dem Buchhändler Herrn **Lambeck** abgeben zu wollen.

A. Merkel,
Kunst- und Landschaftsgärtner.

Sonntag, den 16. Januar:

CONCERT

im Schützenhause.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.
nachher:

Tanzvergnügen.

Tanz-Unterricht!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Tanz-Cursus

den 17. Januar cr.,

von 8 bis 10 Uhr Abends seinen Anfang nimmt.

Fernere Meldungen sind gefälligst an die Redaktion dieses Blattes zu richten oder Montag den 17. d. Mts. in meiner Wohnung, Baderstraße No. 57 bei Herrn Meyer Lewin. Zu Extra-Privat-Stunden — Extra-Zirkel — stehe ich jederzeit den Herrschaften zu Diensten. Der Unterricht wird ertheilt im Hause des Herrn **A. Leetz**

Julius Müller,
Tanzlehrer.

Krankheitshalber kann ich das in der vorigen Nummer dieses Blattes angekündigte Sinfonie-Konzert am 19. d. M. noch nicht geben.

Schmidt, Kapellmeister.

Als etwas ganz vorzüglich Gutes, Reelles und entschieden Wirksames empfehle ich aus der Fabrik von **FAVRE et CIE in Berlin:**

Electoral-Seife, zweckmässigste und beliebteste Toilette-Seife für den täglichen Gebrauch, à 5 Sgr.
Multiflora (Pomaden-Crême), zur Beförderung und Kräftigung des Haarwuchses, à 12½ Sgr.
Krystalisirte Haar-Pomade, zur Conservirung eines schönen Haarwuchses à 12½ Sgr.
Aromatisches Castor-Oel, zur Beförderung und Kräftigung des Haarwuches à 10 Sgr.
Balsamische Stangen-Pomade, zur Befestigung der Scheitel und der Frisuren, à 10 Sgr.
Cosmetische Zahn-Pasta, zur Reinigung des Mundes und der Zähne, à 10 Sgr.
Malacca Wasch-Essenz, zur Conservirung und Wiedererlangung einer feinen und reinen Haut, à 10 Sgr.
Aromatische Zahn-Tinctur, zur Kräftigung und Befestigung des Zahnfleisches und der Zähne, à 10 Sgr.

Ernst Lambeck in Thorn.

Reisstroh-, Roßhaar- und Bordürenhüte werden zum Waschen und Modernisiren auch in diesem Jahre angenommen bei

D. G. Guksch.

Ich habe meine Augenheilanstalt nach der Breitgasse Nro. 120, meiner Wohnung verlegt.

Danzig, den 1. Januar 1859.

Dr. Schüller.

Gegen sicherer Hypothek sind sogleich 1000 Thlr. auszuleihen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Handlungs-Commis der polnischen und deutschen Sprache mächtig wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort ein Engagement. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ich habe mich entschlossen das Lager meiner feinen und durchaus ächten **Havanna-Cigarren** zu verringern und für ca. 1000 Thlr. solcher Cigarren, die ich persönlich in Hamburg in der renommirtesten Fabrik gegen baar eingekauft habe, zum Kostenpreise zu verkaufen. Dadurch bietet sich den Liebhabern einer feinen Cigarre Gelegenheit eine ausgezeichnete Waare zu einem so billigen Preise zu kaufen, wie ihm sonst die Fabriken nur bei Entnahme größerer Posten gegen baar stellen können. Ich bitte daher diese Gelegenheit bestens wahrzunehmen. Der Verkauf erfolgt nach der Faktur der Fabrik.

C. Mauerhoff,
Breitestraße Nro. 141.

Parfümerie-Fabrik

von

A. Moras & Comp. in Cöln

Trankgasse No. 49.

Die Toilettenchemie hat keine so schöne Erfindung aufzuweisen, als

Moras' haarstärkendes Mittel,

welches im höchsten Grade Nützlichkeit und Annehmlichkeit in sich vereinigt und bestimmt scheint, alle Pommaden, Oele und Decocte für das Haar zu verdrängen.

Gegen das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung soll man während 3 Tagen täglich ein bis zwei Mal etwa einen Suppenlöffel voll gut in die Kopfhaut und die Haare einreiben. Späterhin genügt eine hohle Hand voll, um sich die vielen Vortheile, welche dieses Mittel bietet, zu sichern. Am bequemsten ist es, sich zum Einreiben des Haarmittels eines feinen Toiletteschwammes von der Grösse einer Nuss zu bedienen.

Rheumatische und nervösc Kopfschmerzen werden durch die regelmässige Anwendung des Mittels verhindert, weil es in seltenem Grade die Kopfhaut stärkt.

Preis 20 Sgr. per Flasche.

Bei Todesfällen vorkommend!
verkaufe ich große, runde

Särge

fertig lackirt, zu 5½ Thlr. um damit zu räumen.

H. Volkmann,
Tischlermeister,
am Bromberger Thor.

Alle Arten **Fuhrwerk**, sowie vorkommende Schlitten-Parthieen übernimmt

A. Wille,
in der Ressource.

Ganz **trockenes kiefern Klobenholz** ist jederzeit und auf Bestellung direkt aus dem Walde zu haben. Bestellungen werden auch in der Eisenhandlung des Herrn L. Danielowski angenommen.

A. Danielowski.

Bei mir ist noch **trockener Torf** zu haben

Kadatz.

Gute **flüssige Hefe** ist stets frisch zu haben bei

Fr. Tiede.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben 2c. ist Brückenstraße Nro. 33 von Ostern ab zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern mit allem Zubehör ist Neustadt Nro. 96 sogleich zu vermiethen. Näheres beim Bäckermeister Sztuczko.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Januar. Temp. W. 2 Gr.; Luftdr. 27 Z. 8 Str.; Wasserst. 1 F. 2 Z.
Den 13. Januar: Temp. K. 3 Gr.; Luftdr. 27 Z. 9 Str.; Wasserst. 1 F. 7 Z.
Den 14. Januar: Temp. K. 5 Gr.; Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 2 F.